

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

335

Wien, am 23. Oktober 1931.

WIENER GEMEINDERAT

Sitzung vom 23. Oktober 1931.

Anschliessend an die Sitzung des Wiener Landtages hielt der Gemeinderat der Stadt Wien eine Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch Vizebgm. Hess (E.L.) leistet die an Stelle des verstorbenen Gemeinderates Schön erschienene Frau Anna Schlicker die Angekündigte.

Ohne Debatte werden Baurechts- und Darlehensverträge sowie die Festsetzung eines Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes angenommen.

GR. Beisser (soz. dem.) stellt den Antrag, den Antrag des GR. der Landeshauptstadt Graz auf ehestige Durchführung der Elektrifizierung der Südbahnstrecke Wien-Graz auf das wärmste zu unterstützen. Der Redner verweist darauf, dass die Elektrifizierung der Fernstrecken der österr. Bundesbahnen und insbesondere der Semmeringstrecke nicht nur ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sondern auch den Fremdenverkehr ausserordentlich beleben würde.

GR. Haidler (E.L.) erklärt, dass die Unterstützung des Antrages der Stadt Graz durch den Wiener Gemeinderat grundsätzlich zu begrüßen ist. Dies nicht nur vom Standpunkte des Fremdenverkehrs, sondern auch vom Standpunkte der Wirtschaft, da die Elektrifizierung der Bundesbahnstrecken die beste Art produktiver Arbeitslosenfürsorge darstellt. Leider waren die bisher für die Elektrifizierung verwendeten Gelder zu teuer und die gewährten Kredite zu kurzfristig, sodass sich die Elektrifizierung auch für kurze Strecken als nicht rentabel erwiesen hat. Ob es gegenwärtig möglich sein wird, das zur Elektrifizierung der Strecke Wien-Graz notwendige Kapital aufzutreiben, ist mehr als fraglich. Ohne Kredit ist aber diese Frage nicht zu lösen, weil aus den Betriebsmitteln die nötigen Gelder nicht zur Verfügung stehen. Es müsste gelegentlich dieser Frage auch untersucht werden, welche Nachteile sich für den Staat aus gewissen Interpretationen des Akords von Rom, durch welchen die Südbahnfrage bekanntlich ihre Regelung fand, ergeben würde. Trotz der Schwierigkeiten, die der Lösung dieses Problems entgegenstehen, werden wir für den Antrag stimmen. (Beifall bei der E.L.)

GR. Stöger (E.L.) bemerkt, der Antrag werde vom gesamten Gemeinderat auf das wärmste begrüßt. Hoffentlich wird dieselbe Einigkeit aller Parteien zum Ausdruck kommen, wenn es sich darum handeln wird, an anderer Stelle die Mittel für die geplante Elektrifizierung aufzubringen. Die Klage Steiermarks, dass in der Frage der Elektrifizierung der Süden gegenüber dem Westen sehr benachteiligt worden sei, ist mehr als berechtigt und dass die Elektrifizierung der Südbahnstrecken bisher so sehr vernachlässigt wurde ist nicht nur vom Standpunkte der Steiermark, sondern vom Standpunkte der gesamten Wirtschaft sehr zu beklagen. GR. Stöger schildert eingehend, welche ausserordentliche Bedeutung die Elektrifizierung der Semmeringstrecke überhaupt und insbesondere für Wien hätte und welche Vorteile die Elektrifizierung gegenüber dem Kohlenbetrieb hat. Allen Wünschen und Bedenken zum Trotz müsste eine weitere Elektrifizierung angestrebt werden, schon um vielen Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Leider wird die Erlangung so bedeutender Mittel nicht leicht sein. Der Redner erklärt schliesslich, dass seine Partei dem Antrag zustimmen werde. (Beifall bei der E.L.)

GR. Dr. Wagner (E.L.) bemerkt, der Antrag der jetzt vorliegende hätte in den ersten Jahren den Bestandes der Republik weit mehr Aussicht auf Verwirklichung gehabt als heute, wie es überhaupt in den Zeiten der Inflation am Platze gewesen wäre, ein grosses Förderungsprogramm der Elektrizitätswirtschaft in Oesterreich zu verwirklichen. Heute muss man so frommen Wünschen mit einer gewissen Skepsis gegenüberstehen, eine Skepsis, die auch der gegenwärtige Generaldirektor der Bundesbahnen, ein ausgesprochenes Fachmann auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft geäussert hat. In diesem Zusammenhange muss aber die Verkehrspolitik, die in Oesterreich getrieben wird einer Kritik unterzogen werden. Auf dem Gebiete der Verkehrspolitik besteht ein wahres Chaos. Die Frage Bahnen und Autobusverkehr drängt nicht minder nach einer Lösung wie die Frage des Donauverkehrs, des Schiffsverkehrs und die Hafen- wie die Strassenfrage. Die Bundesbahnen mit ihrer überragenden Bedeutung für Wien stehen heute in der Zeit dieser Wirtschaftsnot vor der schwer löslichen Frage, ihr Budget in Ordnung zu bringen. Dabei müsste man sie unterstützen und allen Bestrebungen gewisser Industriekreise, die Bundesbahnen zu unrentablen Investitionen zu veranlassen, um diesen Industrien die fehlenden Aufträge zu ersetzen, entgegenzutreten. Solange die heute betriebene verkehrte Verkehrspolitik nicht verlassen wird, wird der Wiener Gemeinderat noch lange auf die Erfüllung seiner Wünsche warten können.

Berichterstatter Beisser stellt in seinem Schlussworte mit Genugtuung fest, dass sich alle Parteien des Gemeinderates für den vorliegenden Antrag ausgesprochen haben.

Der Referentenantrag wird einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung 20 Uhr.